

Ozage County Volksblatt.

Jahrgang 20.

Westphalia, Mo., Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Nummer 32.

Centonen.

Das kommt mir öfters spösig am Tag wie jetzt nur Teutonen an, (Barbaren, Hunnen — obendrein, Als edler Nachfahre: coshon — Schwein!) Früher gab's noch Breußen, Sachsen, Bayern. Die ihre eig'ne Weise feiern: Hannoveraner, Pommeren, Baden Auch Hamburg, Bremen, hat nicht schaden. Jetzt gibt es nur Teutonen mehr — Das heißt nur Teutische Mannenweh, Meint zu festem Siegeswolk, Teutonia steht über All. Was drum ein Schwärzwort sollt' bedeuten Wird nun zu größerem Ruhm uns leiten: Tun und 'ne hohe Ehre an Die führt zur sicheren Friedens Bahn. Teutonen, Hunnen und Barbaren Die'selbst der Teufel friedlich fahren — Nur die Alltäten sind so dumm Paris, ob London, Petrogramm: Sind immer noch doch so geistlos — Hier scheint das Dämle zugewandt, Sonst müßten sie wie einst verbaun Die Römer in Teutonen Gauen. Wie Cimbern, Friesen und die Schwaben Dem Feind das Fell verlehert haben, Aus Heros dann sind sie Barbaren, Die weil sie tapiere Dejan waren. Doch Hunnen auch? Laß beines Spottes — Dann sind wir auch die Geißel Gottes! O weh! auf dem sie niedersaß — (Kein Wunder daß den Teutchen graußt!) Wer Andere aber nennt ein Schwein Ist höchst wahrhaftig selber ein!

Kolale.

—Frl. Annie Quebert weiß seit Montag in St. Louis auf Besuch.
—Wittwe Anton Doel begab sich am Montag auf Besuch nach Jefferson City.
—Unser junger Wirt Herr August Keemer erlebte am Dienstag Weiskäse in Vinn.
—Herr Henry Meier verlebte einige Wochen bei Verwandten und Freunden in St. Louis.
—Die Rechtsanwältin Gove und Monroe von Vinn waren am Samstag geschäftlich hier.
—Herr W. J. Beaman von Freeburg war Dienstag ein geschäftlicher Besucher in Westphalia.
Zu verkaufen. Short-horn Bull Vollblut, 22 Monate alt bei Perry Buermeister.
—Die Herren Henry Willibrand und Henry Schulte von Roll waren Anfang der Woche in unserer Sanktum angenehme Besucher.
—Frau Henry A. Brune reiste am Montag nach Vinn, Ill. wo wieder der hochw. John Brune sich einer Operation zu unterziehen hat.
—Die jungen Herren Freddie Johannsmeyer und Eddie Bergmeyer waren Ende letzter Woche in Westphalia über die sie nicht verlaufen ließen, in Freeburg.
—Von den auswärtigen Verwandten des verstorbenen Herrn Christ Schneider wohnte gestern hier seinem Begräbnisse bei Frau Henry B. Wade von Osage City.
Hochw. Joseph Winkelmann von St. Louis, kam Dienstag zu Besuch der Eltern wie auch um dem Begräbnisse der betagten Wittwe Melles zu Teilnehmen beizuwohnen, hierher.
—Aucher anderen Freunden des verstorbenen Herrn Christ Schneider wohnten auch Herr August Mebrner und Herr Joseph Berten und Sohn Henry von Richmond hier gestern dessen Begräbnisse bei.
—Alle hier nennen zu wollen die gegenwärtig an der Grippe leiden, würde ganze Spalten füllen. Fast jeder Mensch, von dem Kinde bis zum Greise, ist mehr oder minder daran leidend.
—Herr Henry Schlueter von Taos sah sich am Dienstag zu Besuch der Eltern wie auch um dem Begräbnisse der betagten Wittwe Melles zu Teilnehmen beizuwohnen, hierher.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 33 JAHREN
Immer mit der Unterschrift

† Christ Schneider. †
Am 4 Uhr 45 Minuten am Sonntag Morgen den 23. Januar wurde Herr Christ Schneider in die Ewigkeit abberufen.
Der Verstorbene war seit mehreren Jahren an der Zuckerkrankheit (Diabetes) leidend; aber nicht bis Samstag Abend wurde sein Befinden besorgniserregend. Am Sonntag Morgen brachte ihm der hochw. Pfarrer die hl. Sterbesakramente und bald darauf lag der früher so starke und kräftige Mann im Sterben.
Der Verstorbene wurde hier am 10. Juli 1863 geboren und verlebte sein ganzes Leben lang auf der vom Vater erbten Farm zwischen hier und Kinsfontain, auf welcher Farm er durch Fleiß und Geschäft als tüchtiger Landwirt nicht allein für sich und die Familie ein Leben machte, sondern es auch zu Wohlstand brachte. Am 14. September 1885 peregrinierte er sich mit Fräulein Clara Regan seiner ihm überlebenden Gattin, welcher Ehe 8 Kinder entsprossen von welchen ein Sohn, Wilhelm, in seinem 12. Lebensjahre starb. Die von Vater überlebenden Kinder sind: Theresia Frau Henry Buermeister, Anna, Leo, Ida, Alphonse, Martha und Laura. Außer diesen hinterließ der Verstorbene die Stiefkinder Frau Joseph Schaweder zu Kinsfontain, Frau Theodor Schaweder und Frau Wilhelm Vallenbusch dahier wohnhaft.
Die Leiche des dahingegangenen freibaren und geachteten Mannes wurde gestern nach einem Seelenamt und Einsegnung in der Kirche unter großer Beteiligung Verwandter und Freunde, auf diesem St. Joseph's Gottesacker zur letzten Ruhe gebettet.
Ruhe er in Frieden ruhen!

Wittwe heimgegangen.

Am Sonntag Abend 11 Uhr starb im Hause ihres jüngsten Sohnes Gottfried Frau Johanna Melles geb. Schwabe, im hohen Alter von 78 Jahren. Sie hinterließ die Kinder Frau Hermann Winkelmann bei Kinsfontain, Bernard in Kinsfontain und Gottfried nahe Kinsfontain wohnend. 5 ihrer Kinder nämlich Joseph, Wilhelm, Stephan, Frank und Marie gingen der Mutter schon vor längerem Jahren im Tode voraus wie auch alle ihre Geschwister schon den Weg des Todes gewandelt mit Ausnahme eines Bruders des Herrn Wilhelm Schwabe in Freeburg. Das Verleiden begann, an dem sich eine große Verwandtschaft und Freunde der Verstorbenen beteiligten, und gestern auf dem St. Bonifazius Friedhofe in Kinsfontain statt. Friede ihrer Seele!

Frau Dr. Reichmann gestorben.

In Kinsfontain, Mo., ist am 29. Dezember an den Folgen einer Operation wegen Appendicitis, welcher sie in einem Hospital zu Hannibal, Mo. unterzogen, Frau Dr. Reichmann gestorben. Der Verstorbene Leichnam wurde in Lubauca, Iowa, wo ihre Eltern wohnen, am 1. Januar zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene war, wie wir aus vielen unserer Mitbürgerbriefe während der paar Jahre die sie hier verlebte, kennen lernten, eine mütterliche Gattin und Mutter und bedauern wir aufrichtig den Gatten Dr. Philip Reichmann und dessen beiden kleinen Söhne, denen Gattin und Mutter so früh vom Tode entziffen. Ruhe das Bewußtsein einer gerechten Wiedervereinigung in Himmlischen die um die Theure Trauernden Trost verleihen!

Bernard Koetting tot.

Am Sonntag Abend verschied auf seiner Farm der schon seit längerem leidend Herr Bernard Koetting im Alter von 66 Jahren. Seine Leiche wurde gestern auf dem kath. Friedhofe zu Taos, begleitet zum Grabe von zahlreichen seiner Freunde und Verwandten, beigesetzt.
Des Verstorbenen Gattin, geb. Rehagen, die am 6. Sept. 1828 das Zeitliche segnete, hinterließ ihm 11 Kinder von welchen noch zehn am Leben und fünf verheiratet sind. Außer diesen hinterläßt der Verstorbene eine zu Taos wohnende Schwester Frau Henry Penke.

Farm zu verkaufen.

233 Aker. Die ganze Farm ist eingezäunt. 175 Aker gekult, wovon 97 Aker unter Kultur sind. 39 Acres sind Bottomland, das abtrage reiches Ackerland. 3 Pastures mit viel versiegenden Quellen. Guttes Wohnhaus, Nebengebäude u. Ställe. Gute Cisternen. Die Farm ist 2 und eine halbe Meile von Post, 3 Meilen von Westphalia und eine halbe Meile vom Osage Fluss gelegen. Preis \$24 per Aker.
Philipp Bremer,

Ortsgut und nicht in „Trudel“!

Am „Sedalla Journal“ lesen wir folgendes:
„Auf Anordnung des Postdepartments in Washington soll das vor einigen Jahren erlassene Gesetz, welches bestimmt, daß Zeitungen an die räumlichen Absonnerungen nicht mehr für die übliche Postrate befördert werden dürfen, jetzt streng durchgeführt werden. Nach dieser Verfügung dürfen alle Zeitungen für Leute, die mehr als ein Jahr mit ihrem Abonnementgeld im Rückstand sind, nicht mehr auf dem gewöhnlichen Wege befördert werden.“
Wir eruchen daher alle Leser, die mit ihrer Zeitung im Rückstand sind, sobald wie möglich den Betrag einzulösen oder in der Expedition vorzusprechen.“

Das Obige, worin zu ersehen, daß Uncle Sam allen Erstes das Gesetz, welches bestimmt, daß keine Zeitungen mehr an Abonnenten die über ein Jahr im Rückstand sind, unter dem gewöhnlichen 1 Cent per Pfund Rate gefordert werden darf, sollte unterliegen (saumselige) Leser nicht länger „falsch“ lassen. Man war uns nie eine angenehme Pflicht, einer Pflicht, der wir, eben deshalb weil sie uns schwer, bisher wenig nachkommen. Wir trauen wohl allen unseren Lesern die Ehrlichkeit daß sie doch endlich einmal bezahlen zu, da sie ja fast alle von den biederen, ehrlichen Germanen stammen abhaken die nichts, am allerwenigsten Schulden auf sich „sigen“ lassen. Uncle Sam, der allen Bürgern ein fürsorglicher Vater sein will, der will daß ein Jeder zu dem Seinen komme, scheint sein Volk — den German — American aber am wenigsten — nicht zu trauen und da er nicht will daß wir an auch nur einem dieser verleren schreit er die sein Kreditgeber einen Kiesel vor, indem er uns zwingt unsere Langmut nicht zu weit zu treiben — und zwingt den Bürger deutscher Abstammung nicht mehr Vertrauen zu schenken als den von einer anderen Nation abhakennd.
Auf die in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen (wenigstens den großen englischen), da diese ja nur gegen Vorauszahlung ihre Beiträge senden hat dieses Gesetz nicht mehr Vertrauen zu schenken als den von einer anderen Nation abhakennd.
Auf die in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen (wenigstens den großen englischen), da diese ja nur gegen Vorauszahlung ihre Beiträge senden hat dieses Gesetz nicht mehr Vertrauen zu schenken als den von einer anderen Nation abhakennd.
Auf die in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen (wenigstens den großen englischen), da diese ja nur gegen Vorauszahlung ihre Beiträge senden hat dieses Gesetz nicht mehr Vertrauen zu schenken als den von einer anderen Nation abhakennd.

The Baryphone

A novelty on the market
An epoch making invention and improvement on the telephone. Increases the sound wonderfully. Excludes all noise. Indispensible to all telephone users. Always adjusted. Lasting many years. Sample \$1.00 postpaid. Satisfaction guaranteed or money refunded. Agents wanted everywhere — good terms.
S. & S. MANUFACTURING CO.
503 Marston Bldg. Chicago.

—In St. Louis ist am letzten Freitag Erwald, das dreijährige Söhnchen der Eheleute Theodor Freer, welches seit längerem an einem Gewächse im Kopfe litt, gestorben.
—Herr Henry Ande von Jefferson City erhandelte hier am Montag eine Anzahl Gef. Da bekanntlich die Engländer keine Missouri Giel mehr haben wollen, weil diesen, wie sie sagen nicht zu trauen ebensowenig von vorne als von hinten und es (England) keinen Herrn der ihm an Dinterkeit und Tücke aber, neben sich duldet, was wohl Herr Ande einen Markt für seine Waare gefunden haben der des Missouri Giel Untugenden nicht adht.

Mexico.

In den Nationalen Stad Nord wurde am 13. Januar eine von Taylorville, Ill. kommende Sendung Schweine getötet die an Maul- und Klauenseuche litten. An 73 kranke Tiere wurden getötet. Die Schweine kamen von leicht vertriebenen Farmen: ein Zeichen daß dort die Seuche bereits ziemlich verbreitet war.
Es soll das erste Mal sein daß diese Krankheit in den Nationalen Stad Nord entdeckt worden ist und Regierungsinpektoren sind nach Taylorville geschickt worden, um den Ursprung der Seuche festzustellen.
Obige Tatsache befißt Schreiber in der schon früher in diesen Spalten ausgesprochenen Idee daß unsere treuen Schweine auch etwas Maul- und Klauenseuche sehr fehrlichem schütz. Darum das Impfstoffe auf verschiedenen Farmen d. h. die Schweine gingen doch kaput. Aber um diese Gegend scheint sich kein Regierungsaemter gekümmert zu haben, noch sonst ein Verleser“ ausgenommen Soldat die Serum zu verkaufen hatten.
Kun — wenn die Milch verdirbt — — — — —
— — — — —
Die Wohnungsverhältnisse sind auch oft Anlaß für Unzufriedenheit, beson ders die sog. Apartments. Es ist nichts „heim“artiges in einem Apartment oder Hotel und wenn jung verheiratete Paare solche Lebensweise nehmen, verlieren die Leichtigkeit, der Leichtigkeit, die Luftbarkeit und die nützliche Verlebung solch teuren Lebens bald alle Hoffnung auf ein friedliches häusliches Zusammenleben. Apartments haben ja ihren Nutzen, aber nicht für jüngere Eheleute. Da wird weder geparkt noch Mühselig getrieben, ein wirkliches „Fürsichsein“, wie es der Familie ziemt gibt es nicht, bringt aber viele Privilegien resp. Ungelegenheiten im Gefolge, die oft zur Trennung führen. Auf öffentlicher Straße können Kinder nicht erzogen werden und in Apartments und Hotel werden keine Kinder gewünscht — Auch folgen der Wohnungsfrage um sie zu lösen, bedarf es der Hilfe sozialer Werke, wie ich die Sozialisten des Staates Massachusetts bewiesen.
Es sei hier noch erwähnt daß die Amerikanische Abderation Katholischer Vereine in Massachusetts besonders stark ist und daß besonders in Boston unter Führung des hochwürdigen Erzbischofes und Kardinal O'Connell viel an sozialem Gebiete geleistet wird.
Wir können diesen Verbst (Novemberrath) auch zu einem sozialen Werke heissen: nämlich das Gardner State Land Bank Amendment zu heissen, welches tausenden jungen Männern im Staate Missouri die Gelegenheit geben wird, auf 1 Acker 5 bis 10 Acker Geld für erste Dorthete auf Farmland zu leihen, und überhaupt zu einer eigenen Farm zu kommen. Weh! hier ist noch viel Platz genug im Staate, ja selbst in unseren Gemeinden. Viele Formen brauchen ja auch nicht so entsetzlich groß zu sein.
Das sind alles soziale Werke die auch kommen werden — mit oder ohne Katholiken.

Um Kinder-Erhaltung zu kurieren.

Solltet das Kind trocken, Heibel es bequem, verdrüht, es der Eiterring auszuweisen und gebt ihm Dr. Bell's Pine-Tar-Donny. In angenehme, befeuchtend, löst den Schleim und hebt die Entzündung. Die erste Dosis gibt schon Binderung, und der fortgesetzte Gebrauch unter entsprechender Sorge werden die Eiterringe verdrüht. Hierbei die Behandlung nicht auf. Laßt das Kind nicht leiden. Gebet auf Te. Bell's Pine-Tar-Donny. Da bei Apothekern. (Ang.)

Wie man Eiterringe kurirt.

Bemerket Ausgehungen und Lutzung. Spielte richtig. Nehmt Dr. King's New Discovery. Besetzt ans Pine-Tar-Donny und leichtes Abführmittel. Es tödet und wirft den Eiterringe aus dem Schlimm, befeuchtet den wunden Hals und befeuchtet die Entzündung. Heilt die Schleimhäute. Kommt trotz allem Schaden keine bessere Medizin für Husten und Eiterringe finden. Es ist 45 Jahre langer Gebrauch bürgt für Jährliche Heilung. (Ang.)

Kandidaten Anzeigen.

Wir sind ermächtigt August Mebrner als Kandidat für das Amt des Klaffers für Osage County anzuseigen, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Stimmgeber in der Primärwahl am 1. August 1916.
argern — Roosevelt! Sein Schwiegervater, Kongreßmann Nicholas Longworth, nimmt aber nicht mit seinem krenbiden Vaterfamilias überein, sondern hat neulich den allsehbaren im Kongreß ganz „betig“ die Leuten und nach mehr gelehen — denn er rügte sehr die Angriffe Hillons auf die „Einheits-“ Amerikaner wenn er den hohen Herrn im Weihen Hause auch nicht grade beim Namen nannte.
Uniere Liebesnoten — auch die 16,000 Worte lange — sind alle abgewiesen worden. England will erst die von unserer Regierung „illustriert“ genannte Blockade Deutschlands gründlich durchführen und ihm alle Handelsverbindungen abschneiden und dann wird Albin uns wissen lassen was es betrifft neutraler Schiffe zu tun gedenkt. Die ungenüher gnädig!
Wo will England das deutsche Volk immer noch aushungern. Ja — wenn! Wenn Deutschland nicht so viel Kartoffeln und — Zucker hätte. Es werden dieses Jahr noch weit höhere Streden mit Hungerleben beplant wie sonst. Als Nahrung so viel als für Alkohol und andere Produkte ist die Zuckerrohr mol die größte ökonomische Hilfe für europa.
Wir in den Ver. Staaten müssen Hungerübernamen von Deutschland importieren. Uniere reich nicht und es ist nachgerade eine Kunst ganz für sich geworden, Waren von reich zuderschaffigen Rüben zu säufen und in den Reinertrag an Zucker von Jahr zu Jahr zu mehrern.
Eine Entente-Macht hat die Waffen gefreht, Montenegro, und keine noch übrige Arme, an 36,000 Mann hat eroben. Darob Aufschreien und Berratsgeheim unter den anderen Allierten. König Nikita wird wol immer vorbrühigen Mitgenossen befehlern Italien und England, fast gemorden sein. Nach welchen Nachrichten soll er aber doch nach Italien geflohen sein, weil die Friedensbedingungen zu hart wären. Ob's wahr ist? D. W. S.

— Herr und Frau Martin Johnson —

neuenentbegeben sich auf eine Einladung von Martin Fruber Hermann am Sonntag nach Freeburg. Dieser hatte für beide eine hohe Ehre in Bereitwilligkeit, nämlich die Tathen eines in Hermann's Heime eingeleiteten Sohnes zu sein.

— In der Familie Wilhelm Schaweder —

weder lebte am Montag der Storch mit einem Knablen ein. Wir wünschen dem jungen Erbenbürger ein kräftig Weidlich damit er nach Jahren, wenn die Eltern alt, diesen eine kräftige Erbe sein könne. Dem Vater und der Mutter gratulieren wir!

— Das „Barophone“ ist eine neue —

Geführung welches die Umwälzung des Telefon Systems zur Folge hat. Das amerikanische Telefon ist bekanntlich sehr oft unzureichend, doch werden alle Mängel beseitigt durch das „Barophone“, welches Unterredungen auf weiten Entfernungen grade so deutlich macht wie auf kurzer Entfernung, da der Schall beiden Enden zugeführt und alles Hörende Bereich aussticht. Schwerehörige Personen, die bisher das Telefon nicht benutzen konnte können jetzt mit Hilfe des Barophones davon Gebrauch machen; auch können wir Personen anzuwärtig mit nur einem Telephoninstrumente abredet werden. Das Barophone ist der einzige praktische und wirksame Schallverstärker existierend und unvergleichlich allen anderen aber, ganz besonders bedauernd weil es die Damp zum Annotieren während der Konversation frei läßt. Bedet Waage auf dieser Seite.

Ein altes Wundenmittel.

besonders für Maul- und Klauenseuche bei Kindern und Viehern. Preis \$1.25 per Gallon. Postfrei versandt bei Ferd. Ortmeyer, Westphalia, Mo.

Waldland zu verkaufen.

Nachig Aker gutes Waldland nahe Kinsfontain billig zu verkaufen. Anzuehrenden bitten sich wenden an D. W. S. & S., Kinsfontain, Mo.